Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 51

Rubrik: Frau von Heute

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frau von Heute

Die Jungesellin

I.—III. KATEGORIE

Studie à la Klara K...t von Homonculus Rex

Junggesellin!, dieses Wort klingt so blödsinnig blöd, dass man schon lächeln muss, bevor überhaupt das feminine Absurdum in seine drei möglichen (besser gesagt) unmöglichen Kategorien aufgeteilt ist — wahrhaftig! Ich habe die Sache dem Karrengaul meines Milchmannes auseinandergesetzt und hörte ihn hörbar «Hihi» sagen — also selbst ein Pferd muss lachen, wenn man gläubig von Junggesellinen spricht, oder gar versucht, sie drei Kategorien lang ernst zu nehmen.

Wenn nun aber schon das Wort, der nackte Begriff, der blosse Gedanke, so boshaft-erheiternd anmutet, wie wird es da erst in der Wirklichkeit aussehen? — Grausam, sage ich Ihnen. Einfach knallig.

Betrachten wir als naheliegendes Exempel einmal den Fall der Klara T.....k. Sie ist nach ihren eigenen Angaben jetzt neunundzwanzig Jahre alt (also 32) und trotz allem noch ledig. Sie nennt sich Junggesellin, mit Betonung des «jung» und fröhnt, ausser dem Rauchen von billigen Zigaretten, nur noch einer einzigen Passion — dem Schreiben. Sie hält die Männer, mit ganz wenigen Ausnahmen, allesamt für grosse Idioten und in Konsequenz dieser Erkenntnis ist Sie ledig geblieben — oder sollte Sie etwa die Perle vor die Säue werfen? Niemals! Es ist demnach vorauszusehen, dass Sie ihre charaktervoll-kategorische Ansicht bis ans graue Ende ihres Junggesellinentums durchhalten wird — wobei denn freilich auch noch folgende Gründe massgebend hineinspielen können:

1. Dass Sie nicht kochen kann. (Sie wundert sich zum Beispiel, dass die Eier nicht weich werden wollen, obschon Sie dieselben nun schon eine gute Stunde lang siedet.)

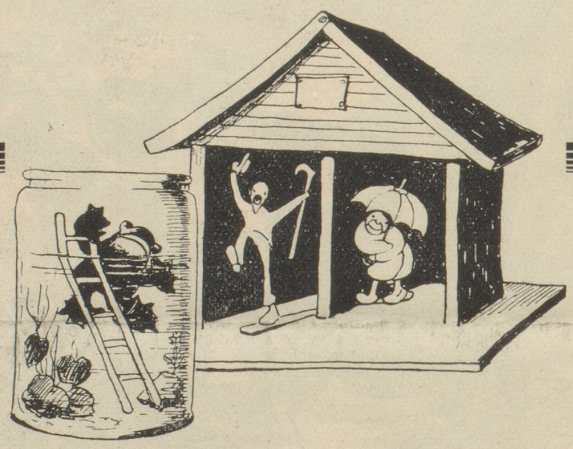
2. Dass Sie nicht nähen kann. (Sie hat einmal einen Knopf an ein Jäckchen nähen wollen, sich aber hierbei so entsetzlich in den Finger gestochen, dass Sie die Nadel kaum wieder unter dem Nagel hervorbrachte; worauf Sie solch übles Handwerk ein für allemal aufgab.)

3. Dass Sie nicht plätten kann. (Sie bringt es fertig, viereckige weissgewaschene Taschentücher in isabellenfarbene Fünfecke zu verwandeln; ganz abgesehen von dem kläglichen Fiasko mit der Hose ihres Papas, dem Sie die Bügelfalten seitlich einplättete und zum Ueberfluss noch den Gesässteil herausbrannte.)

4. (summarisch.) Dass Sie überhaupt rein gar nichts von Haushaltungsgeschäften versteht und infolgedessen die abergläubisch seelige Ansicht vertritt, zu einer vollkommenen Ehe gehöre weiter nichts als zwei zusammenpassende edle und grosszügige Herzen.

Geld ist Nebensache!

Diese grosszügige Theorie hat Sie mir einmal per-



Der Wetterbericht

Das Wetterhaus war einst modern;
Wie eilt die Zeit, wie ist sie fern.
Heut' braucht's auch keinen Laubfrosch mehr,
Selectus bringt ihn uns daher.

— den Laubfrosch? Nein, natürlich den Wetterbericht, und zwar mehrmals täglich. Jetzt gibt's keine verregneten Ausflüge mehr, die setzt man nun auf die schönen Tage an, die uns Herr Maurer in Zürich vorher meldet. Also:

RADIO

Philips — Selectus — Telefunken?

Warum sich zum Voraus auf einen Apparat festlegen?

Kauf bindet — Miete läßt Wahl! — Mieten Sie eine Anlage!

Monatsmiete für einfache Apparate schon von Fr. 10.60 an.

Radiomiete ist eine Selbstverständlichkeit geworden, denn sie schützt vor unliebsamen Ueberraschungen.

Verlangen Sie unsere neuen Mietbedingungen.

Zu allen Vorteilen kostenlose Installation und ständige Kontrolle.

Steiner

Radiohaus STEINER A.G., Bern, Spitalgasse 12

Die intime Pflege

der Dame verlangt Aufmerksamkeit. Unterleibskrankheiten stammen meist von Erkältungen her.

Die hygienische praktische Damenbinde

„HISEDA"

ist weich, waschbar und wenig auftragend, höchst saugfähig und verhindert Erkältungen. Im Tragen sehr angenehm, schützt „HISEDA" vor Unbehagen.

Zwei hygienisch verpackte Probebinden mit Bezugsquellen zu **Fr. 2.–** gegen Nachnahme.

„HISEDA"-Fabrik
Bäretswil/Zürich

sönlich auseinandergesetzt. Das war an jenem selben Abend, als Sie mir offen gestand, Sie halte mich für eine Ausnahme — womit ihr kategorischer Vorbehalt punkto Perle weggefallen wäre, und ich . . . wenn ich Lust gehabt . . . aber ich hatte keine . . . .

Ich widersprach deshalb heftig und, um ihr Gelegenheit zu geben sich selbst zu widerlegen, fragte ich, wie Sie sich denn einen Haushalt einrichten würde, in dem Geld Nebensache sei? Und Sie antwortete mir. Ahnungslos und ohne den Hinterhalt zu wittern, ging sie auf meine Frage ein und führte mir aus, wie ihr Heim aussehen würde . . .

Da war eine hübsche kleine Vierzimmerwohnung, sehr nett und behaglich eingerichtet, aber ohne besonderen Luxus. Darin war ein Zimmer für Sie und eines für ihn, dann ein Wohnzimmer, in dem man auch Gäste empfangen konnte, und dann auch ein Schlafzimmer zum Schlafen. Das Dienstmädchen würde oben schlafen. Das Zimmer für sich brauche Sie notwendig, Sie müsse einen ruhigen Ort haben, wo Sie schreiben könne. Dieses Zimmer wollte Sie ganz nach eigenen Ideen einrichten. Sie beschrieb mir ausführlich . . . .

Ich nickte zu allem und fragte zuletzt, wo denn aber jetzt bei alledem das Geld Nebensache sei? — worauf Sie mir erklärte, das Geld sei ihr wirklich Nebensache, da Sie durchaus bereit wäre, auch einen armen Mann zu heiraten, sofern er bloss eine Ausnahme sei und ihre Herzen seelig zusammenklängen . . .

Ich fragte darauf, wieviel denn dieser arme Mann doch mindestens verdienen müsste, damit . . . worauf Sie mich unterbrach und überzeugt versicherte, dass man auch mit wenig auskommen könne, wenn man sich bloss liebe und verstehe — — worauf ich schweigend ein Blatt Papier nahm und folgende Rechnung aufstellte: Vierzimmerwohnung Fr. 200.—; Heizung und Licht Fr. 50.—; Dienstmädchen Fr. 70.—; Monatliche Wäsche Fr. 20.—; Essen für drei Fr. 300.—; Kleider, Unterwäsche, Schuhe Fr. 60.—; Taschengeld für Beide Fr. 100.—; Steuern etc. Fr. 60.—; Ausserordentliches Fr. 20.—; Total Fr. 880.—.

Hierauf fragte ich Sie, ob Sie denn keine Kinder haben wollte und da Sie antwortete, Sie möchte schon gerne ein Kind haben, liess ich ihr die Wahl, entweder obiges Budget einzuschränken und das Dienstmädchen zu entlassen, oder aber die Summe auf Fr. 1000.— zu erhöhen, was Sie denn auch vorzog.

Es ergab sich also, dass der arme Mann, der für Sie, trotz allem Idealismus, in Frage kommen könnte, das anständige Gehalt von monatlich Fr. 1000.— beziehen müsste. Ich machte Sie gebührend darauf aufmerksam, dass solch arme Männer gar nicht so häufig seien und dass infolgedessen Sie, pro je 300 Franken weniger Einkommen, glatte Hunderttausend Mitgift in die Ehe bringen müsse — worauf Klara sehr richtig meinte, eine gute Hausfrau könne auch mit weniger als 1000 Franken auskommen — — was ich meinerseits durchaus nicht bestritt, jedoch bezweifelte, dass Sie, die Klara, eine solch gute Hausfrau sei — — was wiederum Sie zu einigem Nachdenken veranlasste . . .

Punktum! Wir sehen:

Diese erste Kategorie von Junggesellinen ist im Grunde weder verbrecherisch noch selbstmörderisch verlangt. Sie leidet bloss an einer etwas allzu herzlichen Naivität oder zu deutsch: Sie ist so saudumm und lebensfremd, dass man beinahe eine Träne ins Auge bekommt vor lauter Rührung. Unheilbar ist dieser Typus aber durchaus nicht, das ersehen wir vor allem aus der erfreulichen Tatsache, dass unser Exempel nirgends den monatlichen Posten von Fr. 300.— für Auto und Unterhalt aufführt.

Dieses amerikanische Charakteristikum ist vielmehr bezeichnend für die zweite Kategorie von Junggesellinen, die wir kurz als die «Quadratisch-Beschränkten» bezeichnen wollen. Bei ihnen ist das Automobil Voraussetzung für jede Art von Verkehr, und der arme, der diesem neuartigen Verkehrsmittel nicht Rechnung tragen kann, ist von vornherein von jeglichen intimeren Beziehung ausgeschlossen.

Dieser Typus ist bombensicher unheilbar und eignet sich höchstens zur Verwendung als abschreckendes Beispiel — denn so viel ist sicher: Ein Mann, der Fr. 1300.— monatlich verdient, legitimiert sich dadurch in den allermeisten Fällen als klug genug, um eine solch «Quadratisch-Beschränkte», trotz allem, doch nicht zu ehelichen. — Zum Schluss:

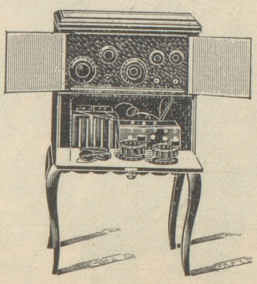
Meine lieben kleinen Junggesellinen aus besserem und gutem Hause, lasst euch durch das blendende Beispiel amerikanischer Unsitten nicht eure niedlichen Köpfchen verdrehen — im Gegenteil! Macht eure Aeuglein auf und lasst den gewaltigen Vogel herausfliegen, sonst werdet ihr wahrhaftig eine grosse Enttäuschung erleben, denn seht: Ein Mann, der es so weit gebracht hat, dass er als Junggeselle sehr behaglich leben kann, wird es sich gewaltig überlegen, bevor er seinen Lebensstandart zugunsten einer zweifelhaften Verbindung aufgibt. Vergesst nie, dass die Männer nicht so dumm sind wie die Klara meint — und darum bekehrt euch rechtzeitig und werdet tüchtige Vertreterinnen der sympathischen, weil tüchtigen und bescheidenen, dritten Kategorie.

Lernt Eier sieden!

Dies war der erste und zugleich letzte Artikel einer Serie von Studien über die Junggesellin von H.-Rex. — Der nächste Artikel folgt daher überhaupt nicht.

Freude im Haus

das ist ein idealer Zustand. Dazu kann Musik und gute Unterhaltung ganz wesentlich beitragen Vater, Mutter und Kinder sitzen gemütlich beieinander, lauschen den Darbietungen aller europäischer Radiostationen durch eine Lautsprecheranlage, welche gegen monatliche Miete nach 12 Zahlungen ohne weiteres Eigentum wird.



Radio-Wanner
Winterthur
Stadthausstraße 85 - Tel. 2329

erstellt solche Anlagen. Kleine Aufwendungen zwölf Monate lang, keine große Belastung Ihres Geldbeutels und viel Freude in Haus und Familie. Schreiben Sie sofort.

Ein schöner üppiger Busen

ist zu erlangen durch unsere Spezial-Crème Dara-Merveilleuse, welche zurückgebliebene od. entschwundene Büsten entwickelt, wiederherstellt, vergrößert. Sie gibt der Frauenbüste eine graziöse Fülle und die frühere elastische Festigkeit. Ganz unschädlich. Absolute Diskretion. — Versand mit Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme. Preis Fr. 6.-. Casa Dara, 430 Rive, Genf.

Crème Suisse

die beliebteste
Hautcrème
überall erhältlich.

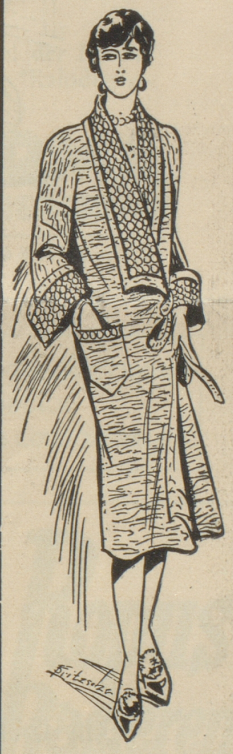
«Weisst Du, wo kleine Jungen hinkommen, die ihr Geld nicht in die Sparbüchse legen?»
«Ins Kino!»

SIX MADUN
STAUBSAUGER
SPRUDELBAD
BLOCHER
FÖHN
SCHWEIZER FABRIKAT

SIX MADUN-WERKE RUD. SCHMIDLIN & Co
SISSACH

Unverbindliche Prospektzustellung durch die Verkaufsdirektion der SIX MADUN-WERKE in BERN, Spitalgasse 32 (Pétionhaus). — Tel. Bollwerk 43.70.

Ein willkommenes
Weihnachts-Geschenk



Morgenrock
mit gestepptem Seiden-Revers
Fr. **14.50**
Größe, Farbe und Stoff angeben
Versand nur gegen Nachnahme
Sonntag, 22. Dezember geöffnet

Harry Goldschmidt St. Gallen
Speisergasse
Ecke Brühlgasse
Telefon 2634